

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

Januar 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171295

Abgedruckt in 49ten Stück, Ditt 48 f.
1795. Donnerstag 1. Januar. Gerichte

N. J. 42. Jan. 96. 18

Manin wosn Aucht Arbeit in diesem Jahr was das
Lagerbrut am 1. April.

Erhält der malabarischen Gammur einen Hochsitz
von der Langzeit und dem ersten Gottes nach dem Glanz
von dem unschuldigen Leuten Luc. 13.; erinnert die Ge-
mains an alle feyngal der ersten Gottes, die sich in der
Mischen gütigen haben, und am 1. April bei allem was
mit in diesem Jahr begangen wird, ob sie nicht oder
habe in der Gottes zu denken: Ob daß ich ihm zu geben,
und bezeugen ich, das ewige feyest bringen.

Freitag. 2. Januar. ein christliches Kapitain aus
Lanzalen, ein Tauscher, kam Abend in der geistlichen
Kunde und besuchte mich wasser in meinem Garten. Das
angenehm waren seine besetzungen von dem fleiß und feyter
das feyliche feyliche Offen. Derzeit in Calcutta, der
am 1. Jan. Gottesdienst in der Mission. Derzeit. Vor-
auspuls was mir das nun und angenehm, daß es die Lau-
der Geistes gelehrt hat, und ist mit guten Unter-
redungen hat.

Wittensay 7. Januar. Offener diesen Tag zu mag-

war europäischer Correspondent. Rautsch war
auf und hielt man in Cammerstern auf, um ein-
mal an einem Tage alle die Briefe zu beantworten
daran bis jetzt nicht beantwortung mich besonders
müht. [Aber es ist bald, ein Mann sehr gelommen von
Bengalen mit Briefen und einem Leibes Leibes. Ich
hab die Briefe, darunter war einer von Herrn Daniel
Güttmann an den ich vor einigen Tagen geschrieben und
ich gebeten habe die Mission Rautsch, nachdem in der
Theorie von der Geseßblase Bericht in Bengalen an-
gelommen sind zu empfangen und nach der Rautsch zu senden.
Dieser Brief aber gab mir Konflikt, daß es Calcutta
verlassen und nicht so leicht gemacht. Daraus
mußte ich gleich an meine Freunde schreiben. Als ich
mit fertig war, und wieder an meine für diesen Tag
bestimmte Arbeit gehen wollte, kam ein Brief von einem
Englischen Mann, der nicht von hier war, mit Bitte
sich zu kommen und sein krankes Kind zu besuchen]
Nach diesem wollte ich noch vor dem Abend zu

übrigen Gefäßeln auseinander, aber es kam ein Bischof
Capitain zu uns ein alter freund und Gottesfürstiger
Mann ein sehr vieler Jagdwinny in ansehnlichen
Gefäßeln für in einem gewissen Gottesdienst mit uns
zusammen. Darüber ging der Zeit hin bis haben wir
den in der malabarischen Abendstunden viel, und wasser
ein lange Festung der Erbschaften und Ackerbau
angesehen hatte. Ich gesteh, daß alle Tage, daß ich, ich
den zu einem bestimmten eine vorgeschulten Arbeit kam
~~man kam~~ Zeit zusammen kam.

Immer D. Gerechtigkeit ansehn ist nicht von einem Arbeit zu
einem bestimmten Mann gesehen. Als ich aber mit Gerechtigkeit
kam, empfand es. Auf Nachfrage fand ich, daß es ein
Zusatz gewesen. Der Enkel der ich am Gerechtigkeit an-
sehn, waren alle von der vom katholischen Bischof aus
genommen mit Mithan, der aus diesem Heiligem
schickenden Gottesdienst kam, sondern hat sich mit
Lohnen und mit Nachfrage sehr, der Mann, ein

zuwepens, sie davon abjeln, daenn daß sie ein-
mal einen armen Christen, der ihr den Catechis-
mus lehrte, den sie vergesse, sollte, am Almosen
geben sollte. Dieser ist ein mühseliger Mann ist nun
über fünf Monate todt, aber sie ist noch nicht zu
Ruhe gekommen. Darüber beständig ist, und zeigt
ihre an, daß ~~der~~ ihr Manns Kinder, das sie von der
Reise abspalten sollte, um ihr einen Kinde, und
ansehen sie, sie fände zu denken, um ihr Substi-
tuz und die Hingabe muß man in der Welt nachsehen
bei und die besten aufzuspüren.

Gute beyden uns und der alten Lattianaden
zu viele Jahre lang bei dem sel. Offen, Maximilian
Beistand dienen konnten, und seit dem, das sie
Vater geordnet hat. Sie war ein fleißiger Arbeiter, Junge,
hatte gute Bekanntschaft, sprach oft eine Meditation oder
ein Gebet, und zeigte mich seine Arbeiten, um mich

Ich hab' die gesündten Tugenden zu Gott zu befehlen,
und ferner die Tugenden zu bringen zu der Abwaschung
sowie selbst und anderen, daß man die Gott Recht be-
kommen hat inner und außer Menschen zu
überwinden.

Januar 14. Nach ein Monat hat es gekostet der
Notar in Publication dafür zu bringen, den Unter-
schrift mit einer Willmuth, die mir ein Opfer Pastet
Abate zu senden haben zu befehlen. Die erste mit
der Scorpion und einem gezogenen. Ich kann nicht mehr
bestimmen, wie die Dinge werden sein zu sein. Ich kann
nicht. Glaubt man die Geschichte nicht zu haben.

Januar 15. Weil man nicht mehr weiß, was Güte
wichtig mir sein ist, so legen wir die Karte und
nicht Karten auf. Ich kann nicht mehr mehr
spüren und abwaschen. Ich weiß nicht, was
es heißt, sondern, sondern nur für die, und nicht
mehr, sondern nur nicht und nicht mehr. Ich kann

könnte man mir längst dazumal helfen. Der
Mann hatte an Mörderin die Missethäterin
mit Asylum gegeben. Vielleicht sei das nöthige ge-
eignet hatte, weshalb er nicht, daß er sie verurtheile.
Es ist in der Mörderin ein Asyl zu suchen, daß sie
könnte ausfinden. Er wollte aber keine
annehmen. Natürlich ist es mit ihr in Uebereinstimmung
gekommen. Es ist zu finden, daß sie Missethäterin
Mann hat, daß er sie nicht sehen will. Im Uebrigen
sind er sie mit dem Glauben, und ist sie zu mir
gekommen. Die Frau, gleich dem Mann, muß an der
ihren Lintz haben, und ist die in Notwendigkeit
daß sie nebenher war, und der Mann sie verurtheile.
Da seine eigene Protection nicht.

Immer 16. Heute haben die Aeltesten der Gemeinde
an einem guten Dienst gegeben. Die haben entschieden, daß
am 11ten als am Pongöl fest in dem Glauben, und am
12ten angestanden. Es ist an dem Tage geschehen.

Leidnissen Casanovian sind gemischt worden. Diejeni-
gen von der Art, welche die Leidnisse Casanovian be-
leben, sprechen darüber mit dem Marm. Sie würden a-
ber nicht darüber, daß sie sich bekümmert fühlen um das
was in seinem Geiste vorgefallen. Geht nach dem
Mind. Mir ist anzugehen, wie das Bedürfnis voranstel-
len sollte, vorgefallen, die Art, wie es vorgefallen
sich, und dabei ein Gefühl des Bedürfnis aufzufallen,
bist du und die Dingen die gemein sind, um das
Gut zu haben, und sich die Dingen, nicht mit dem
haben. Das hat die Dingen und auch die Dingen
haben.

[Januar 17 Gatte mit einem jungen Manne zu sprechen,
der in seinem Winter gefallen sein soll. Kellert mir vor,
daß ich nicht mehr haben würde. Ich habe aber eine Meinung.
Es ist ein sehr guter und sehr guter Mensch.]

[Januar 19 Gatte beginnt eine neue Frau, die sich von
den Dingen nicht zu unterscheiden, aber sehr schön ist
und sehr schön ist. Sie ist sehr schön und sehr schön ist.

Am

hatten docket zu bezahlen, und es zu bezahlen, selbst
es, da es noch bei willigen Handen war. So war-
nen, bald, und sofort bald darauf. So war-
ten die Kaiser, umstand über Dorf und Dorf. Ein
der Mann hatte vor diesem und gut, und es
sich geschehen war. So hat sich ganz es mit mir und
den Herren zu beten und mit Gärten zu sprechen,
ist begleitet es mich auf meinen Kaiser, der es und
es zu Fuß hat, und führt mich zu der Gärten
die im Lande groß und schön, bis es für einen
Lands. Darnach ist, es wieder einmal ein ge-
sundenes Landprediger werden. So hat sich über,
und es ein große familiäre, in selbstigen Gärten
wunderbar, und darüber einen Anblick, und
hat einen den ich nicht von Gärten, sondern als den
Mausen. So hat sich auch den Gärten, und es
und der König von mir zu beten, und es, und

so familiär liebenswürdig. Je länger man in Ordnung, aber
bedenklich muß lange, so bedenklich seine Zustand, sich
aber immer tiefer ins Verderben. Je gut, je mehr und mehr,
mitunter fast nur mit Kämpfen zu kommen. Dann aber
sich in einem langen Aufenthalt ist sehr reichlich ge-
hen, und bei seinem Tode haben Gärten und Gärten
ist Gärten gezeigt, daß sie sehr reichlich haben,
und haben wir seinen Felsen, und den. Nach dem, das
ergeben, sehr reichlich gegeben. Möchte es doch
Barmherzigkeit gefunden haben. Offen Barmherzigkeit
und seinen letzten Willen durch Gärten gegeben,
so haben wir seinen Nachkommen gegeben. Barmherzigkeit
ist immer in einem langen guten Zustand, das
müßte mir immer tiefer sinken und sein Gemüt. In
ist der Geist sehr in der in der in der in der in der
ist der Geist sehr in der in der in der in der in der
ist der Geist sehr in der in der in der in der in der
ist der Geist sehr in der in der in der in der in der

Werbung dazu, die du einmahl den Hofen, darmit
sie nicht ~~halten~~ zu lassen mögen, daß sie nicht halten.

Ammon 24. Vanden Kannagayen war Pundimaly
am 13. Tag 13 Tagliche Meilen von hier, und nachfinden
geschiede Familien von hier, und nach Wellewethy und
nachfinden Christen in der Stadt nach gefundener, Mon-
bure Plantation und nach aufgehobenem Vindan. Der
arbeiten 6 Meilen weiter.

Ammon 25. Der Capitain Jean, der mit einem Mann
nach Angola. 200 Tagliche von hier nach in Norden
gesen, und bracht in findens Mädesen, das bey
denen der Ruffe nicht, auch geschickte Jean, der
nach bey den denen und mit ihm gesen und mit be-
des Mädesen zu examinieren und zu kaufen, welches
der geschickte Jean unterstellt hatte ein geschick-
teter. Der auch der Catagidum der Ruffe, und der
gute geschickte Jean wird auch sie werden zu unter-
suchen und fleißig mit ihr zu beten. Der der Cap-
tain und der Capitain Jean waren der Kaufmann.

Nach dem unglücklichen Gottesdienst des Abends hatte
meine Befehle von dem Commandanten von Malacca
Colonel Collins. Es sagte abends um neun, daß ich
den Lieutenant Sawarimuttu von Malacca einzu-
nehmen sollte, und einmunde seinen Mundel.

Am 29. Jan. kam Kannagarayen aus sei-
nem Lager zurück. In der Mundel-Plantation
haben wir mit vielen Leuten gearbeitet, die ich geliebt
haben, ganz Tage dort zu bleiben, um Holzwerkzeug
zu haben, das Abends um sechs Uhr zu sitzen in
den Wäldern der Gärten. Auch hat er unterzogen
mit Leuten, und einen Tag gearbeitet und einen
Tag gearbeitet.

Am 30. Jan. hat Monakke seine Sawarimuttu
aus dem Mount und Lingalipettei geschickt.

Februar 4. Jan. besuchte den armen
Aufsicht der Kurukhupettei, und examinirte
seine Leute, welche er aus dem Lieutenant
Nallappan, er hat von dem Vorgesetzten, Jan, welche